

Zeitschrift: Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik

Band: 32 (1970)

Heft: 14

Rubrik: Buntes Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buntes Allerlei

Erfolgreiche Umstellung eines schwedischen Bauernhofes

Zerspanmaschinen aus dem Kuhstall

Als die beiden Brüder Bror und Erik Eriksson in Arbra, Regierungsbezirk Gävleborg, im Jahre 1960 für den eigenen Bedarf in ihrer Garage eine Maschine bauten, um damit aus Aesten, Wurzelstöcken und anderem so gut wie wertlosem Holzabfall Späne herzustellen, waren sie 35 und 34 Jahre alt. Sie hatten zwar keinerlei praktische Erfahrung als Mechaniker und Maschinenbauer aber einen gesunden Menschenverstand und wussten, wie man mit Werkzeug umgeht. Von der Konstruktion einer Zerspanmaschine hatten sie jedoch damals keine Ahnung. Dennoch gelang sie ihnen wider Erwarten gut. Die erste Maschine wurde bereits so gebaut, dass man sie waagrecht beschicken konnte, während die Zufuhr des zu verarbeitenden Holzes bei den üblichen Maschinen eine schräge Neigung hat. Da ihr Erzeugnis aber alle daran gestellten Anforderungen erfüllte, fanden sie auch bei Fachleuten Anerkennung, die ihnen rieten, ihre Erfindung zum Patent anzumelden. Das geschah auch.

Mehr Aufträge als sie ausführen konnten

Zufällig war die erste Maschine gerade fertig, als in Jönköping eine Ausstellung veranstaltet wurde. Sie brachte den Brüdern Eriksson einen weit über ihre Erwartungen hinausgehenden Erfolg, der ihnen zunächst einmal Kopfzerbrechen machte; denn sie wurden mit Aufträgen überhäuft und wussten nicht, wie und wann sie diese ausführen konnten. Dazu war in erster Linie mehr Platz erforderlich. Also wurden die Kühe und Schweine geschlachtet und das Stallgebäude für die Maschinenfabrikation hergerichtet. Aus der Nachbarschaft fanden drei Leute ihren ersten Arbeitsplatz.

Das Glück und der Erfolg blieb den beiden treu. Daher reichte auch die Bodenfläche im ehemaligen Stall nicht lange, und es blieb nichts anderes übrig, als einen Neubau zu errichten. Dazu aber genügten die Mittel noch nicht, und so wandten sie sich an die zuständige staatliche Stelle, um einen Baukredit zu erhalten. Hätten sie

mit dem Neubau gewartet, bis der Kredit zur Verfügung stand, dann wäre dieser Bericht nunmehr am Ende. Der zuständige Beamte, der den Darlehenantrag bearbeitete, ging in Urlaub, was ja auch einmal sein muss, und die Akten sind bis heute verschwunden geblieben.

Wenn es auch schwierig war, gelang es den beiden Brüdern Eriksson, den Bau aus eigenen Mitteln zu finanzieren.

Gesundes Wachstum

Schon drei Jahre später hatte sich das junge Unternehmen — es nennt sich Bruks Mekaniska AB — recht gut entwickelt und seine Produktion so gesteigert, dass man an die Ausfuhr denken konnte. Eine bescheidene Anzeige in einer norwegischen Zeitung stellte die Verbindung zu einem Vertreter in Norwegen her, der dem Unternehmen bis heute treu geblieben ist und eine ganz stattliche Anzahl der Zerspan- oder Hackspähnemaschinen dort verkauft hat. Sie eignen sich nicht nur für ländliche Betriebe, um Brennmaterial herzustellen, sondern auch zur Produktion von Spanplatten und für Papier- und Pappfabriken, die solche Späne dann zu Zellstoff weiterverarbeiten. Der erste Exporterfolg verlockte zu weiteren Anzeigen in Finnland, in der Bundesrepublik Deutschland und in Österreich. Ende 1965 konnte das junge Unternehmen in seiner Werbung schon darauf hinweisen, dass es nach mindestens zehn Ländern seine Maschinen ausgeführt hat. Diese Zahl hat sich inzwischen verdoppelt. Hauptabnehmer der Zerspanmaschinen sind die Bundesrepublik und Österreich, gefolgt von der DDR.

Der Ausbau des Unternehmens erfolgte in drei Stufen. Die Zahl der Arbeitnehmer ist bereits auf 50 angestiegen und steigt demnächst um weitere 30. Die Bodenfläche des Werkes umfasst heute 3'900 m².

Ohne fremde Hilfe

Weder die Gemeinde noch der Staat haben den beiden Brüdern Eriksson irgend eine Hilfe oder Unterstützung geleistet. Gelegentlich waren daher schwierige Zeiten zu überwinden, doch hielt man sich streng an den alten bäuerlichen Grundsatz, nichts zu kaufen, was man nicht bezahlen konnte.

Steigende Umsätze

Für die erste von den beiden Brüdern gebaute Maschine, die eine halbe Tonne wog, bekamen sie 4800 Kronen. Der Typ wird auch heute noch gebaut, doch ist das Fertigungsprogramm erweitert worden. Die schwerste Maschine wiegt bis zu 12 t und kostet ab Werk 78'000 Kronen. Schon im abgelaufenen Jahr hat der Umsatz 4,5 Millionen Kronen erreicht und erhöht sich nach den vorliegenden Aufträgen bis nächstes Jahr auf gut 8 Millionen Kronen. Wenn die beiden Brüder an ihren Anfang denken, als sie auf der Ausstellung in Jönköping für 100'000 Kronen Zerspanmaschinen verkauften, ohne dass sie die nötigen Maschinen und das Material dazu hatten, dann schmunzeln sie heute noch über ihre Zuversicht.

Mancher Landwirt zerbricht sich heute den Kopf darüber, wie es mit seinem Betrieb weitergehen soll. Vielleicht dient dieser Bericht als Anregung. Natürlich kann nicht jeder Zerspanmaschinen bauen, doch sind sich die beiden Brüder Eriksson darüber einig, dass es auch noch andere Möglichkeiten gibt, nur muss man sie finden ...

652 Verkehrsunfälle im Thurgau im 1. Halbjahr 1970

Die meisten wären vermeidbar gewesen

Im ersten Halbjahr 1970 wurden im Kanton Thurgau von der Polizei 652 Verkehrsunfälle registriert, gegenüber 667 in der gleichen Zeitspanne des Vorjahres. Verletzt wurden 415 (421) Personen, nämlich 247 Männer, 107 Frauen und 61 Kinder. Erfreulich ist, dass die Zahl der Verkehrstoten um rund 30 Prozent von 33 auf 22 zurückging, was aber immer noch viel zu viel ist. Bei den Verkehrstoten handelt es sich um 15 Männer, 2 Frauen und 5 Kinder. Der von der Polizei geschätzte Sachschaden beläuft sich auf rund 2 Millionen Franken.

Bei diesen Unfällen waren 1048 Motorfahrzeuge, 53 Motorfahrräder, 44 Fahrräder, 8 Schienenfahrzeuge und 62 Fußgänger beteiligt. Von den Motorfahrzeugen waren 116 im Ausland immatrikuliert. Doch waren noch 186 andere Ausländer mitbeteiligt, wobei es sich vorwiegend um Gastarbeiter

handelt, die einen schweizerischen Führerausweis und schweizerische Kontrollschilder besitzen. Die grösste Unfallhäufung ergab sich zwischen 17 und 20 Uhr.

Die häufigsten Unfallursachen waren Missachtung des Vortritts in 130 Fällen, Missachtung des Signals «Kein Vortritt» (134) vorschriftswidriges Überholen (66), Fußgängerfehler (53), Auffahren (57) und Trunkenheit am Steuer (45). Die Polizei stellt fest, dass sich die allermeisten Verkehrsunfälle mit etwas Beherrschung, Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme vermeiden liessen. Die Grosszahl der Unfälle sind auf menschliche Fehlhandlungen und menschliches Versagen zurückzuführen. Es sei oft bedenklich, wie sich Strassenbenutzer über die elementarsten Verkehrs- und Anstandsregeln hinwegsetzen und dadurch nicht nur sich selber, sondern auch andere in Unglück und Leid stürzen.

Von den 2249 beteiligten Fahrzeugführern waren 942 - volle 42%(!) - seit höchstens 4 Jahren im Besitz eines Führerausweises; 108 Lenker waren unter 20 Jahre alt, 959 zwischen 20 und 29, 456 30–39, 335 40–49, 216 50–59 und 175 60 und mehr Jahre. fb.

Traktorhersteller fördert Pferdesport

Anscheinend schlägt einem der Traktorhersteller, der massgeblichen Anteil daran hat, dass auf dem Land fast keine Pferde mehr zu finden sind, das Gewissen. Man bemüht sich dort nämlich, die Sache des Pferdes zu fördern. Am 28. Juni wurde in Neuss das «International Harvester Rennen» ausgeritten, zu dem IHC 12'000 DM und wertvolle Ehrenpreise gestiftet hatte. Auf unserem Bild überreicht IH-Generaldirektor Lasrich dem Jockey des Siegerpferdes «Granado» eine kunstvoll verzierte Kaminuhr.

